

Aquarienfotografie

Ansichten



Basiliscus plumifrons, Stirnlappenbasilik - Alle Fotos zu diesem Beitrag: Siegfried Bäsler

Ich bin ein Verfechter der „naturbelassenen“ Fotografie. Ich bevorzuge die Fische in der Umgebung zu fotografieren, in der die Fische normalerweise leben, ohne sie nur zum Zweck der Fotografie in ein separates Becken zu setzen. Das erlaubt es mir, die Fische mit ihrem natürlichen Verhalten zu fotografieren. Meine Vorstellung von Aquarienfotografie weicht etwas von der gängigen Praxis ab. Bestimmungsbuchbilder sind nicht mein vordringliches Ziel. Ich versuche die Tiere so zu fotografieren, dass der bildgestalterische Gesichtspunkt im Vordergrund steht. Das kann aber bedeuten, dass ein Fisch eben nicht vollständig auf dem Foto zu sehen ist. Bildgestalterische Elemente und das Spiel mit Farben und Formen spielen für mich eine genauso große Rolle, wie die Darstellung bestimmter Verhaltensweisen. In unzähligen Diskussionen finde ich unter den Aquarianern sowohl Zustimmung, aber auch Kritik an der Art und Weise, wie ich die Tiere versuche, ins Bild zu setzen. Natürlich kann

solch ein Foto ein Bestimmungsfoto nicht ersetzen. Mit meinen Fotos möchte ich zeigen, dass es auch ohne großen Aufwand (mehrere Blitze usw.) geht, denn alle Fotos wurden unter einfachen Bedingungen gemacht, das heißt: frontal mit einem Blitz.

+++ Bewährte Marken – günstige Preise +++
Ab 35 €: Versand frei +++ www.aquamaxe.de

Das hat allerdings auch seine Nachteile, wie zum Beispiel bei dem Foto des *Epiplatys fasciolatus ziemiensis*, auf dem überdeutlich ein Schlagschatten zu erkennen ist.

Als erstes Beispiel soll hier das Foto der Weißbandgarnele *Lysmata amboinensis* dienen. Bei diesem Foto wurde das Foto um 180 Grad gedreht, denn üblicherweise hängen die Garnelen unter Korallenvorsprüngen,

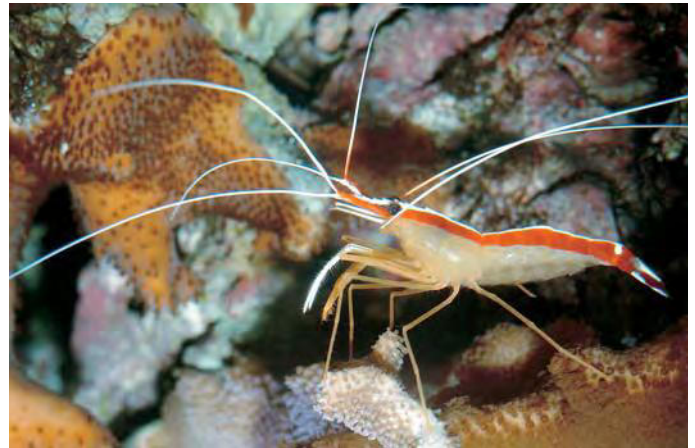
was auch unschwer an den Polypen der Lederkoralle zu erkennen ist. Diese zeigen zum Licht und das kommt in der Natur natürlich nicht von unten. Trotzdem wirkt das Foto erst nach dieser Drehung um 180 Grad. Versuchen sie es mal selbst, indem sie das Foto drehen.

Beim Maulbrüter der Gattung *Pseudotropheus* gefällt mir besonders das Zusammenspiel der Farben. Das leuchtende Gelb lässt ihn plastisch vor seiner Behausung erscheinen, dass er dann dabei sein Maul noch öffnet, lässt den Beobachter darüber nachdenken, ob es eine Drohgebärde oder etwas anderes sein kann. Die Zähne lenken die Blicke des Beobachters auf sich. Erst beim zweiten Blick wandern die Augen weiter durch das Bild. Der unscharfe Hintergrund lenkt die Blicke nicht ab und lässt sie immer wieder zum Fisch zurückkehren.

Julidochromis dickfeldi. Bei diesem Foto ist der Effekt noch viel deutlicher. Das Blau, welches den gesamten Körper überzieht, ist der



Epiplatys fasciolatus ziemiensis



Lysmata amboinensis



Pseudotropheus



Julidochromis dickfeldii



Cyphotilapia frontosa



Aphyosemion australe -

Alle Fotos: Siegfried Bäsler

zentrale Bestandteil des Bildes. Nichts lenkt vom Fisch ab, selbst die hintere Körperhälfte verliert sich in Unschärfe. Die Pigmentierung des Kopfes ist in allen Einzelheiten zu erkennen. Trotz der geringen Tiefenschärfe erscheint uns das Foto nicht unscharf, weil der wesentliche Bestandteil, nämlich das Auge, scharf ist.

Cyphotilapia frontosa. Die bizarre Kopfform, besonders das überdimensional wirkende Maul ist hier das Bild bestimmende Element.

Ganz im Gegensatz dazu *Aphyosemion australe*. Ganz nach Art der Killifische präsentiert er sich mit seinen leuchtenden Farben. Der dazu fast schwarze Hintergrund betont noch den Effekt.

Der Stirnlappen-Basilisk *Basiliscus plumifrons* soll hier als Vertreter der Terrarientiere dienen. Mit seiner ungewöhnlichen Kopfform faszinierte auch er jeden Betrachter. Das Kopfportrait wurde so gewählt, dass die äußere Form des Kopfes sich frei vor dem schwar-

zen Hintergrund abhebt. Makrofotos haben die große Faszination, dass man darauf Dinge entdeckt, die dem Beobachter normalerweise nicht auffallen. So zum Beispiel das Nasenloch, welches sich in der Mitte einer Hautschuppe befindet. Aber auch die Schuppen entlang des Mauls scheinen wie eine Zahnreihe angeordnet zu sein.

Dies soll als kleiner Überblick einer Fotopirsch genügen.

Siegfried Bäsler, Berlin